

Merseburger Correspondent.

Ersteint:

Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnte Seite 6 Fig.
Expedition: Raiserstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 62.

Donnerstag den 24. Mai.

1877.

Die deutschconservative Partei.

Vor den Reichstagswahlen ist über die Frage, welche Politik die neugebildete deutschconservative Partei in der Praxis einschlagen werde, viel geschrieben worden. Besonders nahmen es einzelne ihrer Organe sehr übel, wenn man den Verdacht ausstreckte, daß sie es auf ein mehr oder weniger enges Zusammengehen mit den Ultramontanen abgesehen habe. Jetzt liegt nun eine Session des Reichstags hinter uns und die Wirksamkeit der neuen Partei kann vor aller Welt beurtheilt werden. An ihrer Spitze tauchten Elemente auf, die nach ihrer Vergangenheit dem alten Kreuzzeitungs-Lager angehörten und zum Theil zu den entschieden kirchlichen und feudalistischen Gegnern des Kanzlers zählten. Sie hielten sich allerdings im Hintergrund, denn es galt zunächst vorzüglich im Reichstag die Rechte zu einer großen conservativen Partei zu verschmelzen. Diese Absicht scheiterte an der Abneigung und dem Mißtrauen der Freiconservativen. Die beiden Parteien constituirten sich selbstständig, und es fragte sich nun, ob sie wie in den früheren Jahren mit den Nationalliberalen Fühlung gegen die rein negative Centrumspartei und ihre Allirten nehmen würden. In diesem Falle war für eine positive Reichspolitik eine Mehrheit vorhanden, der neue Reichstag würde sich, abgesehen von der Verstärkung der Rechten um etwa 30 Stimmen, nicht wesentlich von dem alten unterscheiden haben. Da aber zeigte sich der Einfluß der neuingeretretenen conservativen Elemente. Bei den gewerblichen Fragen kam es zu Tage, daß dieselben danach streben, in Allianz mit dem Centrum gegen die Liberalen zu treten. Der Widerspruch, in den sie dadurch mit der Regierung und mit dem von ihnen selbst proclamirten Grundsatz der Gewerbefreiheit traten, ist sehr wenig. Im Gegentheil, die angebliche Neutralität dieses wirtschaftlichen Gebietes diente zum Vorwand, um die politische Bedeutung des geplanten Bündnisses zu verdecken. Aber ungenügend konnte sich ein Anhänger des Antrags geltend machen für die Galen'sche Beschränkung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit und für die Umkehr unseres gesammten Wirtschaftssystems erwarman, wenn er nicht noch einen besonderen politischen Grund dazu hatte. Dieser politische Grund war die Tendenz, die Kluft zu überbrücken, welche bisher Centrum und Rechte getrennt hatte. Es sollte die Ordnung der Parteiverhältnisse vorbereitet werden, die nach Beendigung des Culturkampfes einmal eintreten wird. Statt dreier Parteien — Conservative, Clerikale und Liberale — nur zwei Parteien, und zwar jene beiden ersten im Bunde gegen die Liberalen. Da die preussischen Allconservativen mit Recht daran verzweifeln, auf dem Boden des Reichs je für sich allein die Mehrheit zu gewinnen, so suchen sie ungeduldig nach ein Allirten, mit dem zusammen sie die Liberalen überwinden können. Was aber diese Ungebuld, wenn sie ans Ziel gelangte, dem Staate kosten würde, liegt auf der Hand. Vor 25 Jahren bezogte der Gang nach Urmüg die Herrschaft der Partei, heute würde der Gang nach Canossa dieser Herrschaft vorausgehen müssen. Wir sind weit entfernt, der Gesamtheit der Deutschconservativen

ist vielleicht am wenigsten von allen im Reichstag eine geschlossene Einheit. Es befinden sich darunter die aufrichtigsten reichstreuen Elemente, die eben so gut ein Paar Bänke weiter links sitzen könnten, und die den taktischen Manövern einzelner Führer, sowie dem grünweisen Particularismus fern stehen. Diese Elemente sind auch jetzt schon wachsam geworden, und an ihrem Vato wird es nicht fehlen, wenn man in den künftigen Sessionen versuchen sollte, den Seelenbund mit dem Grafen Galen und Genossen zur Herbeiführung einer conservativ-kerikalen Aera zu erneuern.

Deutschland.

Berlin. Fürst Bismarck ist am Montag ganz unerwartet hier eingetroffen. Wie lange er hier bleiben wird, darüber verlautet nichts. Man bringt sein plötzliches Erscheinen natürlich in Verbindung mit dem Ministerwechsel in Frankreich. Es dürfte jedoch daran zu erinnern sein, daß ein kurzer Zwischenaufenthalt in Berlin im Reiseprogramm des Fürsten vorgeesehen war.

Fürst Bismarck wird nächster Tage schon Berlin wieder verlassen, sich jedoch nicht wieder nach Laubenburg zurückbegeben, sondern sofort seiner angegriffenen Gesundheit halber Kissingen aufsuchen. Seine Gemahlin, seine Tochter und sein Sohn Graf Herbst würden ihn dort begleiten.

Die Arbeiten des Bundesraths sind im Wesentlichen jetzt so weit gefördert, daß es nur noch weniger Plenarsitzungen bedarf, um jene Vertagung eintreten zu lassen, welche seit Jahren während der Sommermonate Platz greift.

Im Reichs-Justizamt ist man eifrig mit den Ergänzungsentwürfen zu den Justizgesetzen beschäftigt, denn es ist die erste Absicht, diese ganze Gruppe bis zur nächsten Reichstags-Session fertig zu stellen. Für die Anwaltsordnung werden die vom Reichstage früher in dem Rahmen der allgemeinen Justizgesetze beschlossenen Bestimmungen als Grundlage festgehalten und an der Hand der von den Einzelstaaten geltend gemachten praktischen Forderungen fortentwickelt werden. Schwieriger ist die Aufgabe hinsichtlich des Geschäftsbereiches, da hier sehr umfangreiche finanzielle Punkte zwischen den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten zu erwägen und auszugleichen sind. Außer mit diesen Arbeiten ist das Reichsjustizamt mit der Begutachtung vieler Rechtsfragen beschäftigt, welche das Reich angehen und das Amt zu einem Reichs-Syndicat gestalten. Bislang hat dasselbe übrigens von der Befugniß zur Berufung außerordentlicher Hülfсарbeiter noch keinen Gebrauch gemacht.

Ueber den Aus- und Umbau des provisorischen Reichstagsgebäudes hat sich das Reichsfinanzamt, wie wir hören, noch nicht schlüssig gemacht, einfach, weil erst am 16. d. die Anträge des Präsidiums dem Staatsminister Hofmann zugegangen sind.

Der Diebstahl-Proceß wegen Verleumdung des Fürsten Bismarck gelangt bereits am nächsten Freitag vor dem hiesigen Stadtgericht zur Verhandlung.

Der Unterrichtsminister hat die Regierungen beauftragt, dafür zu sorgen, daß die Lehrer sich die Lebensversicherung ihrer Angehörigen angelegen

tungen treffen, welche die Vermittelung eines Versicherungsbetrages, der Prämienzahlung und der Sicherung des eingekauften Capitalanspruches für die Familie des Versicherten ermöglichen. Gevorfliche und andere Beamte größerer Gemeindeverbände würden gleichfalls darauf hinzuweisen sein.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Kaiser Alexander ist am 21. d. M. zur Donauarmee abgereist, bei welcher er am 25. oder 26. c. einzutreffen gedenkt. Der Großfürst-Thronfolger, der Großfürst Sergei, sowie die Minister des kaiserlichen Hauses und des Krieges werden den Kaiser begleiten.

Der kaiserliche Hof siedelt am Mittwoch nach Jaroslaw-Selo über.

Aus Russisch-Polen wurde das 13. und 14. Armeekorps in Güzügen nach Rumänien befördert. Es wird ein Bombardement Sebastopols erwartet. Die Bevölkerung hat die Stadt verlassen.

Ein russischer Truppenzug ist bei Pitesti in Folge falscher Weichenstellung mit einem Lastzug zusammengestoßen. 12 Waggonen wurden zertrümmert, 16 Soldaten blieben todt, die Maschinen der beiden Züge sind total unbrauchbar geworden.

Es ist angeordnet worden, daß alle militärischen Nachrichten, so weit sie sich auf Bewegungen, Gefechte und sonstige Operationen russischer Truppen beziehen, von der Aufgabestation zunächst nach Petersburg geschickt werden, um die Genehmigung des hiesigen Generalstabes zur Aushändigung an den Adressaten resp. zur Weiterleitung zu erhalten.

Nach einem Telegramm aus Tiflis vom 20. d. beträgt die Zahl der bei der Einnahme von Ardahan erbeuteten Kanonen 82, darunter viele Krupp'sche und 2 achtzöllige. Die Türken fahren fort, von ihren Schiffen aus die friedlichen Dschaschiken der Küste vom Cap Ardler bis Cap Dschamichin zu beschleßen und einzufahren. Gegen die an der Küste gelandeten Fischerkisten sind mehrere Truppenabtheilungen abgedeckt worden. In der Stadt und dem Sandjak Ardahan sind russische Behörden eingezogen worden.

Von der Kaufalusbarmee sind folgende Telegramme eingegangen: Sochi, 19. Mai. Türkische Schiffe bombardiren Ardalar. Jgdhr, 20. Mai. General Tergukasoff entsendete aus Surb-Dhanes ein Detachement nach Bajasid, da er die Nachricht erhalten, daß die Türken gegen die Stadt zu operiren beabsichtigen. Das Detachement erreichte die Stadt noch an demselben Tage. Nach eingegangenen Meldungen beabsichtigt eine Abtheilung, bestehend aus 3500 Kurden, 12,000 Baski-Bozuzs und 5 Bataillonen mit 7 Geschützen, aus der Gegend nördlich vom See Van nach Karakalissi zu marchiren, um sich den dort stationirten Truppen anzuschließen. — Bajasid, 20. Mai. Das türkische Detachement, welches Bajasid angreifen wollte, zog sich in der Richtung auf Van zurück. — Akalkalaki, 20. Mai. Aus den letzten Kämpfen sind weitere 300 Leichen aufgenommen, darunter die eines türkischen Stadtschefs.

Die Russen melden über den am 19. erfolgten gänzlichen Verlust von Suchum Kaleh sehr

neues Bombardement eingesehert und daher von unseren Truppen verlassen.“

Rumänien. Das Wiener Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ erfährt positiv, daß die rumänische Regierung am 20. die Unabhängigkeit Rumäniens proclamirt und der Türkei den Krieg erklärt habe. Die Rolle der rumänischen Armee, welche vollständig in der kleinen Walachei concentrirt sei, werde eine rein defensiva bleiben.

In der Deputirtenkammer gab der Minister Cogalniceanu am 21. d. folgende Erklärung: „Wir sind eine freie und unabhängige Nation, damit aber unsere Unabhängigkeit anerkannt werde, müssen wir unsere Sache vor Europa vertreten.“ Die Kammer nahm hierauf einstimmig folgende Tagesordnung an: „Die Kammer nimmt Act davon, daß der Krieg zwischen Rumänien und der Türkei erklärt ist, daß die zwischen beiden bestehenden Bande zerrissen sind und die einstimmig gewünschte Unabhängigkeit des Landes hierdurch officiell proclamirt wurde; die Kammer zählt auf die Gerechtigkeit der Garantiemächte.“ — Im Senat wurde gleichfalls eine analoge Tagesordnung, betr. die Unabhängigkeit des Landes, angenommen.

Zwischen Turn-Severin und Kalafat mußten sämtliche Dörfer auf Regierungsbesehl von den Bewohnern geräumt werden. Die Telegraphen-Verbindung zwischen Turn-Severin und Kalafat ist unterbrochen.

Die rumänische Besatzung hat Olteniza am Dienstag geräumt, nachdem dasselbe bereits Tags vorher von den Russen besetzt worden war.

Die Grenze des Rayons, innerhalb dessen die Russen in Rumänien aufmarschiren, ist nunmehr bedeutend erweitert. Großfürst Nikolai hat sich mit der türkschen Regierung darüber verständigt, daß in der kleinen Walachei ein aus Rumänien und Russen bestehendes combinirtes Corps von 60,000 Mann aufgestellt werde. Die Rolle, welche dieser Armee zugewiesen werden solle, dürfte keine geringe sein. Man vermuthet, daß diese Truppen bei Kom-Palanka über die Donau gehen und nach Trnovo vorzudringen suchen werden. Die Entwicklung der russischen Streitkräfte zeigt immer deutlicher, daß der Schwerpunkt der Operationen nach der oberen Donau verlegt werden wird, und daß Alles, was an den Mündungen und oberhalb derselben geschieht, größtentheils nur Demonstrationen sind, dazu bestimmt, die wahren Absichten zu maskiren. Das dem so sei, beweisen unter Anderem die so eben getroffenen Vorkehrungen für die Errichtung eines Lagers bei Vidra, unweit Giurgewo, in welchem 2 Divisionen Infanterie, 3200 Pferde, 1 Bataillon Genietruppen nebst der entsprechenden Artillerie concentrirt werden. Zur Deckung von Bukarest bedarf es nicht dieser Maßregel, da in Giurgewo selbst bereits starke Truppenmassen concentrirt sind. Oberhalb dieser Stadt haben 26,000 Mann Infanterie, 12 Sotnien Reiter Kosaken, 2 Regimenter leichter Cavallerie nebst 36 Geschützen ein Zeltlager bezogen. Die rumänischen Truppen sollen dieser Tage von Giurgewo nach der oberen Donau streife vorgeschoben werden. — Alles zusammengekommen deutet nach wie vor darauf hin, daß die Russen außer Giurgewo auch noch Simniza stark ins Auge gefaßt haben. Das Armeecorps des Generalleutnants Zimmermann hat Befehl erhalten, in Gilmärschen nach Simniza und Turnu-Magurelli sich zu bewegen. Zwischen Giurgewo, Simniza und Turnu-Magurelli sind mindestens 80,000 Mann aufmarschirt.

Die rumänische Regierung hat ihre diplomatischen Agenten im Auslande beauftragt, den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, zur Kenntniß zu bringen, daß ein Detachement regulärer türkischer Truppen am 16. d. M. nach der Ueberwältigung einiger von rumänischen Militärsoldaten bezogenen Wäldern bei Surza Salomiba die zurückgelassenen schwer verwundeten rumänischen Soldaten auf Befehl der Officiere erschossen hat.

Serbien. Nach einer Meldung aus Belgrad wird Fürst Milan dem Kaiser Alexander in Moleschi mittheilen, daß Serbien nach der Unabhängigkeitserklärung Rumäniens die Neutralität

aufgeben müsse und seine Action gleichfalls mit der Erklärung der Unabhängigkeit beginnen werde.

Türkei. Die Regierung verbreitet folgende Nachrichten: Suchum-Kaleh vom 18.: 5000 Russen und 700 Kosaken griffen die Türken in der Umgebung von Suchum-Kaleh an, die Türken, von der Flotte unterstützt, blieben im Vortheile. Eine Compagnie Kosaken wurde vernichtet. Der Kampf dauert bei Abgang der Meldung fort. — Mukhtar Pascha meldet unter dem 18.: Bei Karadagh, zwischen Kars und Ardahan, fand ein Gefecht statt, das für die Russen ungünstig verlief.

Ein Fetwa des Scheich ul Islam proclamirt den heiligen Krieg gegen Rußland. Durch ein Erbe des Sultans werden die nicht-muselmännlichen Unterthanen ebenfalls dem Kriegsdienste unterworfen. Am letzten Freitag sind 4 große Transportschiffe, 4 Panzerfregatten und ein Eisendampfer mit 10,000 Mann, 5 Batterien und 50,000 Gewehren nach Suchum-Kaleh abgegangen. Auch viele Circassier werden von hier dorthin eingeschifft. Fazil Pascha hat das Commando über das nach dem Kaukasus zu entsendende Corps übernommen. Der Sohn Schamyl's wird die Circassier, welche sich den Türken anschließen, commandiren.

Der Sultan hat das bisherige Vortrecht der Einwohner Constantinopels, vom Militärdienst befreit zu sein, angeht, der augenblicklichen Nothlage aufgehoben. — Zum Bau der Befestigungen der Hauptstadt soll die sämtliche osmanische Bevölkerung derselben während 6 Tagen ohne jede Entschädigung herangezogen werden.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen“ Bureaus aus Erzerum vom 19. wäre bei Kars fortwährend Alles ruhig. Die Türken hielten sich in der Defensiv. Der linke Flügel der russischen Truppen stände bei Jved (?). Der Karawanenweg nach Persien hinüber wäre für den Verkehr vollkommen frei.

Griechenland. Die Regierung hat in Folge der Reclamationen des türkischen Gesandten einige bewaffnete Schaaren, welche sich in die türkischen Grenzprovinzen begeben wollten, interniren lassen.

Nach Paris gelangte diplomatische Informationen lassen eine in aller Eile bevorstehende Kriegserklärung Griechenlands an die Türkei als wahrscheinlich erscheinen.

Ausland.

Oesterreich. Man scheint sich in Wien auf den Eintritt Serbiens in den Kampf gegen die Türkei trotz der Abmachungen, welche aus Petersburg nach Belgrad gerichtet wurden, gefaßt zu machen. Rumäniens Beispiel soll in Belgrad so ansteckend gewirkt haben, daß Fürst Milan sich nicht mehr sehr auf dem Throne fühlt, wenn nicht auch die Unabhängigkeit seines Landes, resp. der Krieg an die Türkei erklärt wird. Sicher wird eine erstere, nachdrücklichere russische Mahnung genügen, Serbien vor Schritten zu bewahren, welche Oesterreichs Interessen unmittelbar und empfindlich berühren würden. Sollte aber Fürst Milan der Omladina gegenüber nachlosig sein oder werden, so entsteht dadurch die Wahrscheinlichkeit eines raschen militärischen Eingreifens Oesterreichs und hiermit eine ganz neue Lage der Dinge im Orient, über deren Gefahren Niemand im Zweifel sein kann.

Rumäniens Unabhängigkeits-Erklärung wird, obgleich dieselbe nicht unerwartet kam, in politischen Kreisen lebhaft besprochen. Unrichtigte Personen meinen, das continentale, am Krieg untheilhabende Europa werde Stellung zu der Frage erst nach dem Ende des Krieges nehmen, wobei es sich voraussichtlich um die Regelung der einschlägigen Verhältnisse handeln werde, und wobei die früher an den Constantinopeler Conferenzen und den Londoner Protokollverhandlungen theilhabenden Mächte mitzuwirken haben würden.

Am 21. d. kamen in Wien 128 Russen an, welche aus der Türkei ausgewiesen waren.

Frankreich. Dem „Moniteur“ zufolge hat der italienische Botschafter, General Giabini, dem Herzog Decazes gegenüber erklärt, daß die von dem Herzoge gegebenen Versicherungen und sein

Verbleiben im Ministerium vollkommen hinreichend seien, um jegliche Beunruhigung in Italien über den Ministerwechsel zu beseitigen. Italien werde den Cabinetwechsel lediglich als eine innere Frage Frankreichs betrachten.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Vertreter mehrerer großer Nachbarregierungen von ihren Höfen angewiesen sind, sich dem neuen Ministerium gegenüber streng auf den amtlichen Verkehr zu beschränken, privaten Meinungs-austausch zu vermeiden und jede wichtige Erörterung ad referendum zu nehmen.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht 62 Präfecturenennungen. In 21 Fällen handelt es sich um Verlegungen, in 41 um Entfernung der bisherigen Präfecten von ihren innegehabten Posten und um deren Befetzung mit neuen Präfecten clericaler Richtung.

Italien. Der Cardinal Staatssecretär Simeoni hat im Auftrage des Papstes einen Protest gegen Rußland ausgearbeitet, in welchem lebhafter Widerspruch gegen die fortgesetzte Bedrückung der katholischen Kirche in Polen erhoben wird. Dieser Protest wird nicht sofort zur Veröffentlichung gelangen, sondern erst, wenn der heilige Vater den Augenblick für gekommen halten wird.

Aus der Provinz.

Die Provinzial-Städte-Feuersocietät der Provinz Sachsen ist der Vereinbarung wegen Errichtung einer Unterstützungskasse für im Feuerlöschdienste Verunglückte vom 14. December 1871 beigetreten. Die Societät zählt einen jährlichen Beitrag von 675 M. und erwirkt dadurch einen Anspruch aus der genannten Kasse, wenn das Interesse der Societät an den Bränden theilhaftig ist, auch hat sie das Recht, sich durch einen Deputirten in dem Ausschusse der genannten Kasse vertreten zu lassen.

Dem Dberlin-Verein zu Nowawes bei Potsdam, welcher der Förderung und Verbreitung der christlichen Kleinkinderschulen, sowie der Gemeinde-Armen- und Krankenpflege in Deutschland gewidmet ist, wurde zum Bau eines Mutterhauses vom Minister des Innern die Erlaubniß zu einer Collecte in sämtlichen Provinzen Preußens erteilt.

Die Polizei in Sößen bei Weizenfels hat eine Straßenpolizeiordnung erlassen, welche u. A. auch das Toppfeifen und sonstigen Unfug an Polterabenden verbietet, eine Anordnung, welche Nachahmung verdient, denn, was ursprünglich Scherz war, ist jetzt zur häßlichen Chicane in den meisten Fällen geworden.

Als bezeichnend für den in der Provinz herrschenden Lehrermangel ist die Thatfache anzuführen, daß man in einem Dorfe bei Sangerhausen zu den Zeiten des alten Fritz zurückgekehrt ist und einen Halbinalten-Serganten in Ermangelung einer besser qualifizirten Persönlichkeit als Lehrer angestellt hat.

In der Elbe bei Magdeburg wurden an Dienstag im Laufe des Vormittags 18 Stück Stöde, darunter 200 bis 300 schwere, gefangen.

Bei der Bahnstation Eilenburg ist nach uns zugegangenen Mittheilungen eines Augenzeugen am 2. Pfingstfeiertage ein Güterzug entgleist, wodurch der Bahnkörper stark beschädigt, glücklicherweise jedoch vom Zugspersonal Niemand verletzt wurde.

Halle. Die traurige That des Kunstgelehrten Berger, welcher, wie mitgetheilt, erst seine Frau und dann sich selbst erschossen wollte, hat ihren Sühne in dem inzwischen erfolgten Tode des Unglücklichen gefunden.

Naumburg, 21. Mai. Die erste Nummer der diesjährigen Badeliste von Kösen weist auf 17 Nummern 60 Personen nach, darunter 2 Personen aus Befalangan in Java. Am 20. Mai v. J. waren 9 Personen weniger in Kösen eingetroffen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. Mai 1877.

** Am dritten Pfingstfeiertage Nachmittags 3 Uhr fand das noch durch den verstorbenen Musikdirector Engel vorbereitete und vom Herrn Dagobert virtuos Franz Preiß aus Leipzig ausgeführt

Orchel-Concert im hiesigen Dome statt. Das aufgestellte Programm war ein reichhaltiges, von seinem Künstler gezeugt, die Ausführung in allen seinen Nummern musterhaft, das Ganze der langen Reihe der Englischen Concerte sich ebenbürtig anschließend. Zu wünschen wäre gewesen, wenn dieser seltene Kunstsinn einem zahlreicheren Publikum hätte geboten werden können, doch fand dies sicher nur in dem anhaltend ungünstigen Wetter seinen Grund.

Der Director des hiesigen Bezirks-Verwaltungsgerichts, Regierungsrath Kobbe, macht bekannt, dass er seit dem 11. d. M. die Geschäfte seines neuen Amtes übernommen hat. (Eingefandt.) An den Einsender des in der Beilage zu Nr. 59 des Merseburger Correpondenten erlassenen Mahnrufs.

Abgesehen von allen sonstigen An- und Ausführungen in dem angezogenen Artikel, so ist nicht ersichtlich, wie in den §§ 1466 bis 1470 Tit. 20 Zbl. I. M. R. eine Rechtswohlthat für den verarmten Kaufmann gefunden werden kann. An Stelle dieser und der vor- und rückwärtsliegenden Paragraphen sind die §§ 281 bis 283 des deutschen Strafgesetzbuchs und an Stelle des ganzen Artikels ist überhaupt das gedachte Strafgesetzbuch getreten. Was mit den angezogenen Paragraphen demüthet werden sollte, steht vielleicht in der Concurs-Ordnung.

Theater. Den Bemühungen des Herrn Director Bernete haben wir es zu verdanken, daß unsere Stadt Merseburg sich während der Sommerferien eines Theaters zu erfreuen haben wird, das selbst den weitgehendsten Erwartungen Genüge zu leisten im Stande ist. Diese Leistung hat sich uns an seinem Abend mehr als begünstigt, als am ersten Fingstfeiertage, der uns „Die Löwe Melusine“ von G. Braun, nach dem Aufgeben gleichnamigen Volksmärchen bearbeitet, brachte. Es war die Darstellung dieser „Märchen-Posse“ eine der gelungensten, die wir je sahen. Trefflich dargestellt wurden die beiden Hauptfiguren des Stückes, Melusine (Fr. Landgraf) und Raimund (Herr Zimmermann). Beiden konnte wir unsere vollste Anerkennung nicht verweigern. Ihnen ebenbürtig war Aquarina (Fr. Berner), eine liebliche Erscheinung, die ganz dazu geeignet war, das Herz des biden Knappen Marcell zu fesseln. Die Darstellung des Marcell von Herr Peter's war zweifelslos die gelungenste dieses Abends. Von wahrhaft ähnelnder Wirkung waren die einzelnen Kräftchen des Stückes, eben die Complots. Herr Peter's hat sich durch sein Spiel die Zuneigung des Publikums im Sturm gewonnen. — Nicht blos spielen auch Robert, Graf von Boiters (Herr Erue) wie auch Ludmilla, seine Tochter (Fr. Griebel). Wir würden der sonst tüchtigen Darstellung der Marcelline (Fr. Clements) gleiche Anerkennung erlassen, wenn uns nicht das fälschliche Idiom der Darstellerin etwas unangenehm berührt hätte. Niemand stößt der Provinzialismus so sehr an, als gerade auf der Bühne; Fr. Clements wird sich darum noch viele Mühe geben müssen, sich denselben abzugewöhnen. Von Fr. Wade, der Darstellerin der Ältern-Königin, möchten wir etwas mehr Deutlichkeit der Aussprache wünschen. Dasselbe könnten wir vielleicht auch von Fr. Berner in den Gesangspartien erwarten. — Jedemfalls berechtigt uns diese Vorstellung zu der Hoffnung, daß uns noch viele derartige Genüsse in Aussicht stehen und wünschen, daß das Merseburger Publikum die Bemühungen des Herrn Bernete durch recht zahlreichen Besuch lobhe.

Aus dem Kreise Merseburg.
Die erste Schul- und Küstereielle zu Spergau, Amtsbereich Merseburg, königlichen Patronats, kommt zum 1. October d. J. durch Emeritierung des jetzigen Inhabers zur Erledigung.
Das Seebad Dürrenberg eröffnete am 22. d. M. seine diesjährige Saison.

Aus dem Kreise Querfurt.
Querfurt, 21. Mai. Unser Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung: Unsere Bauplanzungen sind nicht nur eine Fierde für Stadt und Umgebung, sondern geben auch eine Anugung, die nicht allein allen Einwohnern der Stadt zu Gute kommt, sondern ganz besonders für die ärmere Bevölkerung eine Erwerbsquelle abgibt. Die Planzungen sind wiederholt und in erschreckender Weise freventlich beschädigt worden. Auf die Entdeckung der Frevier wird daher eine Belohnung von 150 M. ausgesetzt. Gleichzeitig wird verordnet, daß Kinder unter 14 Jahren zur Vermeidung muthwilliger Baumbeschädigungen weder Messer noch sonstige Schneidwerkzeuge bei sich umhertragen dürfen. Im Uebertretungsfalle werden die betr. Eltern mit 3 M. Geldbusse bestraft.

Vermischtes.

* Berlin, vom 8. bis 29. September d. J. findet hier eine „Internationale Ausstellung für Leder, Lederwaren, Schuh- und Sattlerwaren, Handschuhe, Militäreffecten, einschlägige Maschinen und Bedarfsartikel u. s. w.“ statt. Das Comité hat in Folge vielfältiger Anforderungen den letzten Termin für Anmeldungen bis Mitte Juni hinausgerückt.

* Der Raubmörder Bed, welcher, wie wir bereits mittheilten, in Hamburg die an der Wittve Dagemann in Bornsdorf bei Hamburg verübte graufige That eingestanden hat, ist nunmehr auch der Verübung des Sabotage'schen Mordes in Berlin dringend verdächtig und ist bereits ein Berliner Criminalbeamter mit mehreren Nachbarn der ermordeten Frau v. Sabotage nach Hamburg abgereist, um letztere mit Bed zu confrontiren.

* Dessau, 20. Mai. Den Mitgliedern der Gewerbebank ist eine Fingstfende dadurch bereitet, daß heute aus London die Nachricht von der Ergreifung des flüchtigen Directors der Bank, Stadtraths Fiedler hier eintraf. Derselbe beabsichtigt bei der dortigen Bank 30,000 Thlr. in Werthpapieren zu deponiren in der Absicht, sich dort einen lebenslänglichen Renteneuß zu verschaffen. Der Stadtrath des Kladderadatsch war bei Ausführung des Vorhabens für ihn verhängnißvoll. Anstatt das Geschäft zu realisiren, sah man den Mann. Derselbe befindet sich bereits auf dem Transport nach der Vaterstadt. Es erübrigt nun noch des letzten Flüchtlings, Kaufmann Eisele sich zu verschüden. Hoffentlich gelingt es, auch diesem Verbrecher auf die Spur zu kommen.

* Mit dem 1. Juni tritt in Emdenoben in der bayer. Rheinpfalz unter dem Titel „L. Interpretation eines neues, wöchentlich ein Mal erscheinendes Blatt in französischer Sprache zum Quartalspreise von M. 1,50 ins Leben, welches sich zur Aufgabe setzt, die Tagesliteratur und Zeitungslectüre dem Studium der französischen Sprache dienlich zu machen, und dessen besondere Einrichtung daher für diejenigen unserer Leser, welche sich mit Erlernung des Französischen beschäftigen, und zur fortgesetzten Lelung eine entsprechende Lectüre suchen, nicht ohne Interesse sein dürfte.

* Die „Nordh. Ztg.“ theilt mit: „Der Fort-Ausleger Großtopf aus Köhde (hamdeverischer Ort bei Nordhausen) hat vor einiger Zeit zwei Mitglieder einer berichtigten Wildschildebande auf der Jagd ertrapt und unter Lebensgefahr, welcher ihn nur zwei zu Hilfe eilende Waldarbeiter entrieten, verhaftet. Am 15. d. Abends, war er wieder von Hause fortgegangen; am 16. fand der Förster Mars seine Leiche, und zwar waren Hals und Beine mit Drahtschlingen umwunden und an einem Baum befestigt, die Hände gebunden, das Gesicht tief in die Erde gedrückt und am Kopfe eine kassende Wunde. Die Vermuthung ist wohl getraut, daß die schlingstellenden Wildschilde Rache für ihre gefangenen Kameraden haben nehmen wollen; als dringend verdächtig sind denn auch der Vater und Bruder der von Großtopf i. Z. verhafteten Diebe eingezogen worden.“

* Am 18. Mai. Weder Arbeiter-Entlassungen noch Lohnherabsetzung, sondern verweigerter Föhnerhöhung war der Anlaß zum Streik. Da die Geiselsche Fabrik nachträglich eine Föhnerhöhung von 40 Kr. per Stück zugesagt hat, nehmen morgen die Arbeiter wieder ihre Arbeit auf.

* In Groß-Beno bei Fürstentum hieß sich eine alte Frau den linken Fuß über dem Knöchel mit einem Beile ab. Wie konnten Sie das thun? fragte der Arzt. — Warum? antwortete sie laktonisch, weil ich zu große Schmerzen im Fuß gehabt habe.

* Die Nachricht von dem durch Torpedos bei Kertick in die Luft gesprengten englischen Schiffe „Ambro“ wird von russischer amtlicher Seite als erunden bezeichnet.

* Wie sich mehrere Leser erinnern werden, berichteten wir im vorigen Jahre, daß der Saint-Kalais in Frankreich, einem Dertchen in den Niederpyrenäen, das Wunder von Lourdes sich fast unter denselben Umständen wie in Marpingen wiederholte. Hier war es ein achtjähriger Birkentkabe, der am 11. d. M. eines Tages regelmäßig den Besuch der heiligen Jungfrau empfing und Scharen von Penitenten und Pilgern herbeilochte, welche anständig seinen Bezeichnungen bewohnten. Ihre Kranken und geheilt im Quell wuschen, von dem Wasser hatte in der wieder von dannen zogen. Verandette hatte in der Brodte von Lourdes auf Befehl der „Unberatheten Empfanglich“ nur Gras essen müssen, die kleine Väterei verhängnis, ebenfalls auf himmlischen Befehl, vor dem stammenden Volk Kiesel, es wurden ihm zu Ehren Medaillen geprägt, Fingerringen verfertigt und die Gattinwiche von Saint-Kalais dachten emlich einzutreten. Auf den massenhaften Zutpruch von Gläubigen einzutreten. Aber o wehe, ihre Aufschüßler sollten in Dink aufgehen, und wer diesen Anzug befestigte, war der gelbes. Der selbst, welcher, von seinem großartigen Erfolg blauer und der Comodie mied, vor Kurzem freiwillig gekannt, er hätte sich über die dummten Leute nicht machen wollen, er hätte die Infanz Maria nie gesehen noch gehört. Er ist jetzt in sicherem Genesung und wird den Nichtern noch über die Einzelheiten seines Spafes den Nichter stehen müssen; der Unvers aber tun es den antilichen Behörden nicht verzeihen, daß sie durch ihre Gleichgültigkeit gegen dieses „falsche Wunder“ dem Uberglauben Vorhand gelistet hätten!

* Der socialistische Reichstagsabgeordnete Hofmann Demmler beifit, wie die V. B. Ztg. mittheilt, in seiner medlenburgischen Heimat nicht allein eine „lebenslängliche“ Theaterrolle, sondern auch einige reizend ge-

legene und sehr comfortabel eingerichtete Landgüter. Herr Demmler hat nur einige der socialistischen Führer eingeladen, im Laufe des diesjährigen Sommers einige Zeit bei ihm zu verleben, und bei acht medlenburger Küche die Strapazen des letzten parlamentarischen Wahlzuges zu vergessen. Herr Demmler beifit übrigens seinen Eifer für die socialistischen Bestrebungen auch dadurch, daß er nicht unbeträchtliche Summen für den socialistischen Wahlfond spendet.

* Aus L. hüringen, 16. Mai. Durch das Niederbrechen der Fabrikgebäude von Fuchs in Falkenberg sind augenblicklich gegen 200 Arbeiter brotlos geworden. — Auch in Altenburg haben größere Fabriken den Anfang gemacht, wegen Mangel an Anfrägen Arbeiter zu entlassen. — Vor einigen Tagen wurde der von Ronneburg kommende Fuhrknecht eines Spediteurs in Krimmitschau auf der Fehler Straße von einem Unbekannten in vermouthlich räuberischer Absicht überfallen. Während der Nacht sprang nämlich in der Feldmark von Leitelshain ein Fremder auf den Wagen, der sich dem Knechte nähern wollte. Letzterer schlug mit der Peitsche nach dem Wegelagerer, der plötzlich den Wagen verließ. Einige Augenblicke später fiel ein Schuß, der jedoch den Fuhrknecht nicht verletzete. Dieser trieb seine Pferde zur Eile an, um einer weiteren Gefahr vorzubeugen. Der Unbekannte hatte sich in Frauentlober gehüllt. — In Bischofsmerda ist die Trübsal ausgebrochen und sind 14 Personen daran erkrankt. Ein Fleischergehilfe soll bereits gestorben sein.

* Auswanderung. Das Ergebniß der diesjährigen Erhebung über die deutsche Auswanderung nach transatlantischen Ländern constatirt auch für das Jahr 1876 eine nicht unbedeutende Abnahme derselben gegen das Vorjahr. Die Zahl der über Bremen, Hamburg, Stettin, Antwerpen und Havre besonderten deutschen Auswanderer, welche im Jahre 1876 32,465 betrug, ist in dem vorigen Jahre auf 29,846 herabgegangen. Was das Verhältniß der einzelnen Provinzen Preußens zu der Zahl der Auswanderer betrifft, so hat letztere in der Provinz Preußen gegen das Vorjahr zugenommen, während die Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover, welche bisher ein großes Contingent von Auswanderern stellten, eine erhebliche Abnahme ausweisen.

* Kaiserin Elisabeth ist zwar eine sehr gute und eifrige Reiterin, die selbst bei Fuchs- und Parforce-Jagden muthig; daß sie sich aber jetzt in Wien oder Schönbrunn einen eigenen Circus bauen läßt, darüber ähnteln die Wiener doch den Kopf.

Volkswirthschaftliches.

Der Kolorado-Käfer zeigt sich auch in diesem Frühjahr wieder im Hafen von New-York und New-Jersey; es ist deshalb die größte Vorkehrung geboten, damit nicht durch für deutsche Häfen bestimmte Schiffe das schädliche Insekt nach Deutschland eingeschleppt wird.

Auf der Weltausstellung in Philadelphia waren verschiedene der ausgefärbten Stahl- und Eisenwaren, namentlich schneidende Instrumente, zur Beachtung des Publikums mit Nickel überzogen (vernickelt). Da dieses Verfahren sich als sehr brauchbar erwiesen hat, soll dasselbe auch für das preussische Feld-Steinzeug angewandt werden, während man die in den Traindepots lagernden großen Vorräthen an chirurgischen Instrumenten, welche zur Ausstattung der Feldlazarethe bestimmt sind und deren Reparatur in Folge des Nickels alljährlich viele Kosten verursacht, vernickeln läßt.

Eiserne Schwellen. Nach den Mittheilungen rheinischer Blätter ist vor Kurzem in Preußen eine für die Eisenindustrie unter den heutigen Verhältnissen sehr erfreuliche ministerielle Anordnung ergangen. Nachdem das Resultat der mit eigenen Eisenbahndirektionen in umfassendem Maßstabe angefertigten Versuche ein durchaus günstiges gewesen ist, hat nämlich der Handelsminister Dr. Achenbach die unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen angewiesen, nimmere eigene Schwellen in größerer Ausdehnung zur Anwendung zu bringen. Das System, um welches es sich bei der ministeriellen Empfehlung handelt, ist das hiesige Rangschwellensystem, welches nach den gemachten Erfahrungen große Vorzüge namentlich vor den Querschwellensystemen besitzt.

Militärisches.

Für die Cavallerie ist eine neue Instruction für das Schießen mit Carabinern auf Grund der im letzten Kriege gemachten Erfahrung erlassen.

Mit Saliciläure in Streupulverbecken als Mittel gegen Fußschweiß sind im vorigen Jahre während der Sommerübungen bei den Infanterie-Regimenten des Gardes, 3. und 4. Armeecorps Versuche angestellt worden, welche ein günstiges Resultat ergeben haben. Da verschiedene Mängelungen zur Anwendung gekommen sind, soll noch festgestellt werden, welche Mängelungen sich am besten bewährt hat und in der Folge allgemein einzuführen ist. Es werden demnach in diesem Jahre bei den Infanterie-Regimenten der Garde und des 3. Armeecorps die Versuche nach dieser Richtung hin fortgesetzt und sind die Tuppen bereits mit den erforderlichen Präparaten versorgt worden.

Die immer mehr zunehmende Erkenntnis von dem Nutzen des Ammoniums für jeden Geschäftsmann und das Bedürfnis, Wägen und Ankerketten aller Art einem möglichst weiten Kreise zugänglich zu machen, sowie andererseits das in alle Volkswirtschaften geringere Verlangen nach möglichst reicher und eingehender Kenntniss der Tagesereignisse, was bei beherrschender Unterhaltung haben eine große Entwidlung des Zeitungs- und mit diesem des Ammoniums per Folge gehabt. Zur Erleichterung des letzteren dienen insbesondere die Ammonien-Expeditionen mit ihren zahlreichen über alle größeren

Städte verstreuten Bureau, unter welchen die **Central-Annoncen-Expedition** der deutschen und ausländischen Zeitungen von **G. V. Danbe & Co.** (Bureau in Magdeburg, Breiteweg 13) eine der rührigsten ist. Die genannte Firma gibt zur weiteren Förderung des Annoncenwesens ein **Zeitungs-Verzeichnis** gratis heraus, das jetzt die 18. Auflage erlebt und eine vollständige Zusammenstellung aller in **Deutschland** und **Oesterreich-Ungarn** erscheinenden Zeitchriften mit Angabe von deren Erscheinen, Auflage und Intensionsgebühren enthält, außerdem die Einwohnerzahl der betreffenden Ortschaften nennt und endlich ein Verzeichnis der hauptsächlichsten europäischen Zeitchriften, sowohl der europäischen als der der anderen Erdtheile in sich begreift. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß den Herren **G. V. Danbe & Co.** in letzter Zeit Seitens der continentalen Presse ein eminentes Vertrauensvotum dadurch gegeben wurde, daß der größere Theil aller bedeutenderen **deutschen, holländischen, belgischen** u. s. Zeitungen ihnen das **Annoncen-Monopol** für das Ausland übertrug.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Bekanntmachung.

Nach § 5 ad. 6 der Feuerischoordnung vom 6. September 1875 sollen von der Verpflichtung zum Feuerischohne auch diejenigen befreit sein, welche ein in Gemäßheit des § 54 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 von den städtischen Behörden nach dem Maßstabe der zu zahlenden Gemeindeabgaben bis zur Höhe von 30 Mark zu bemessenes Vorkaufsgeld entrichten.

Die städtischen Behörden haben nun beschloffen, dies Vorkaufsgeld

für die 0 bis 3. Steuerstufe auf 5 M
" " 4. " 6. " " 10 "
" " 7. " 8. " " 15 "
" " 10. " 12. " " 20 "
" " 1 " 5. Stufe der Einkommensteuer " 25 "
" " 6. Stufe und darüber " 30 "

für die jedesmalige Vorberungsperiode zu normiren.

Merseburg, den 18. Mai 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Poststraße ist von Donnerstag den 24. d. M. ab bis auf Weiteres für alles Fuhrwerk gesperrt.

Merseburg, den 23. Mai 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Wiesen-Verpachtungs-Anzeige.

Die dem Hrn. Fabrikant H. Dietrich hier zugehörige diesjährige Heu- und Grummet-Anlage von ca. 19 Morgen Wiese auf der Mühlwiese an der Dietrich'schen Fabrik u. im Felde auf Freitag den 25. Mai ex., Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle in 4 Parzellen meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Sammelplatz: an der Dietrich'schen Fabrik.

Merseburg, den 21. Mai 1877.

H. Kindfleisch, Kr.-Auct.-Comm., i. A.

Feldverkauf.

Unsere drei günstig gelegenen Feldpläne, jeder circa 10 Morgen haltend, werden zum 1. October d. J. pachtlos und beabsichtigen wir dieselben am 9. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum Thüringer Hof meistbietend zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. Nähere Auskunft und Bedingungen sind schon vorher Breitestraße Nr. 2 pattere zu erfahren.

Merseburg, Geismüller Prohl.

Stadtfeld-Verkaufs-Anzeige.

Die Fabrikant J. H. Stechner'schen Erben sind gekommen, folgende zu Michaelis d. J. pachtlos werden und auf der Schöpauer Seite gelegene Feldpläne, als:

- ca. 33 Morg., 25 Morg. u. 10 Morg. zwischen der Halleischen Straße und der Eisenbahn sehr gut gelegen,
- ca. 43 Morg. in den Feinselbetten,
- ca. 11 Morg. an alten Schöpauer Wege,
- ca. 13 Morg., 2mal 2 Morg., 4 Morg. u. einige kleine Wiesen dabeif, hinter Stechner's Güte, sowie auch:
- das zum Economic-Betrieb eingerichtete, maßig von Stein erbaute Gehöft mit allem Zubehör und großem Garten, im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen. Kauflustige können schon jetzt mit mir in Unterhandlung treten.

Merseburg, den 15. Mai 1877.

H. Kindfleisch, Kreis-Auct.-Comm., i. A.

Schuppen-Verkaufs-Anzeige. Der im hiesigen Nachgarten befindliche, 130 Fuß lange u. 31 Fuß tiefe, von Fachwerk mit Stein unter Ziegeldachung erbaute große Vorraths-Schuppen soll zum Abbruch Freitag den 1. Juni ex., Nachmittags 5 Uhr, an Ort u. Stelle meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 23. Mai 1877.

H. Kindfleisch, Kreis-Auct.-Comm., i. A.

40 Centner Heu

sind noch zu verkaufen Halleische Straße Nr. 6 b. Ein noch ziemlich neuer Gishäut mit Speise-Einrichtung ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Amerikanischen Dowlas und Semdenfuch in größter Auswahl empfiehlt Merseburg. C. A. Steckner. NB. Bei Stückabnahme Extrapreise.

Ein neuer Eisschrank zu verkaufen Gotthardtsstrasse 41.

Zwei große Väterigweine stehen zu verkaufen Venner Straße auf der Engelsburg.

Grube „Delbrück“ bei Dieskau. Kohl-Preß-Steine, großes Format und mit vorzüglichem Heiz-Effect offeriren wir loco Grube mit 9 Mark pro Tausend. Die Gruben-Verwaltung.

Zur feinen Wäscheplätterei in und außer dem Hause empfiehlt sich bestens Frau Gärtner, Mälzerstr. 8.

Neue Patent-Taschen-Goldwaagen empfiehlt G. W. Hellwig, Markt 3.

Soeben ist erschienen: „Die Pontus-Länder.“

Reliefkarte des Kriegsschauplatzes am Schwarzen Meere. Zwei vorzügliche Karten mit erläuterndem Text zum Preise von nur 20 Pfg. Zu haben in der Expedition d. Bl.

Taschenuhren hat William Hellwig zu verkaufen!

Die Handelsgärtnerin von E. Richter, früher G. Schlegel, offerirt Teppichbeet- und diverse andere Gruppenpflanzen in schönen kräftigen Exemplaren zu soliden Preisen.

Illustrirte Frauen-Zeitung. Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamnt-Anlage allein in Deutschland 227.000.

Erscheint alle 8 Tage. Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerie, Soutache etc.

12 grosse colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt. jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung).

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Eine alte leistungsfähige Seifenfabrik sucht bei guter Provision einen tüchtigen Agenten.

Adressen unter C. 126 befördert die Annoncen-Expedition von J. Borek & Co. in Halle a. S. [B. 3425]

Mit heutigem Tage verlegte mein Geschäft unterm Rathstafel. Für das Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch dorthin übertragen zu wollen. Merseburg, im Mai 1877.

Robert Zehl, Straßenmacher.

Meine gut angefertigten Piasava-Strassenbesen bringe in empfehlende Erinnerung. E. D.

Sommer-Theater im Tivoli.

Donnerstag den 24. Mai 1877. Zum zweiten Male: **Bummelstreife.** Original-Posse in 4 Aufzügen (6 Bildern) von Jacobsohn und Wilken.

Freitag den 25. Mai 1877. **Sie ist wahrnimmig.** Drama in 3 Akten nach Mellesville von L. Schneider. Hierauf: **Ein Testament mit Hindernissen.** Original-Posse mit Gesang in 1 Akt von P. Hüner.

Sommer-Theater zur Funkenburg. Freitag den 25. Mai 1877. **Die Eiferhühner,** oder: **Das heuliche Zimmer.** Lustspiel in 2 Akten von H. Benedy. Hierauf: **Neu!** Zum ersten Male: **Neu! Der Schimmel.** Original-Schwank in 1 Akt von G. v. Wöler.

Anfang 7 Uhr. J. W. Bennete.

Funkenburg.

Das nach beendeten Pfingst-Schießen abzuhaltende Fanzhen findet Donnerstag den 24. Mai ex. Abends 8 Uhr im Saale der Funkenburg statt. Wir erlauchen uns, sämtliche Kameraden und die Herren Gasthiesigen hierzu ergebenst einzuladen.

Merseburg, den 22. Mai 1877.

Das Directorium der Bürger-Schützen-Compagnie.

Freitag den 24. d. M. 5. Abds. 8 Uhr.

Für die heutige Lebungsstunde wird möglichst zahlreich Btheiligung und pünktliches Erscheinen erbeten.

Der Vorstand. Rath, Lehrer und Organist, Entenplan Nr. 3.

Fahrplan vom 15. Mai 1877.

Abgang von Merseburg in der Richtung:

Nach Halle: 4³⁰ Mts. (Schulz), 7³⁵ Mts. (M. (4. Kl.), 10¹⁰ Mts., 12³⁵ Mts. (4. Kl.), 5¹⁰ Mts. (3. Kl.), 5²⁰ Mts. (Schulz), 8¹⁰ Mts. (Schulz, 1.—3. Kl.), 10²⁵ Mts. (4. Kl.).

(Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)

Anschlüsse:

Halle—Berlin: 4³⁵ (S) Mts., 9³⁰ Mts., 1³⁰ Mts., 5¹⁰ Mts., 6²⁰ Mts., 9¹⁰ (S) Mts., 8¹⁰ (S) Mts. (S = Schnellzug).

Halle—Magdeburg: 5¹⁰ Mts., 8¹⁰ (S), u. 10¹⁰ (S) Mts., 1²⁵ u. 5¹⁰ Mts., 9²² (S) u. 10¹⁰ Mts.

Halle—Halberstadt: 8¹⁰ (S) u. 11¹⁰ Mts., 1¹⁰ u. 6¹⁰ Mts.

Halle—Torgau: 8²⁰ (S) Mts., 1²⁰ Mts., 7²⁰ Mts.

Halle—Nordhausen: 5¹⁰, 8²⁰ (S), 11¹⁰ Mts., 2¹⁰ u. 7¹⁰ Mts.

Halle—Leipzig: 7²⁰ (S) u. 10¹⁰ Mts., 1¹⁰, 4¹⁰ u. 5¹⁰ Mts., 7¹⁰ (S) u. 8³⁰ (S) Mts., 2¹⁰ Nachts.

Nach Weizsels: 6¹⁰ Mts. (4. Kl.), 8¹⁰ Mts. (Schulz, 1.—3. Kl.), 10²⁰ (3. Kl.), 11¹⁰ Mts. (Schulz), 2¹⁰ Mts. (4. Kl.), 6²⁰ Mts. (4. Kl.), 8²⁰ Mts. (4. Kl.), 11²⁰ Mts. (Schulz).

Anschlüsse:

Corbetta—Leipzig: 4²⁰ (S) u. 4⁴⁰ Mts., 7¹⁰ u. 10²⁰ Mts., 12¹⁰, 4¹⁰, 5¹⁰ (S) Mts., 8¹⁰ (S) u. 10¹⁰ Mts.

Weizsels—Leig: 7¹⁰ Mts., 12²⁰, 4³⁰ u. 9¹⁰ Mts.

Großheringen—Saalfeld: 7¹⁰ Mts., 1 u. 4¹⁰ Mts.

Nach Straußfurt: 9³⁰ Mts., 3¹⁰ u. 9¹⁰ Mts.

Weimar—Hudolstadt: 6²⁰ u. 10²⁰ Mts., 4 u. 8¹⁰ Mts.

Erfurt—Nordhausen: 7¹⁰ Mts., 2¹⁰ u. 7¹⁰ Mts.

Teutendorf—Arnstadt: 7¹⁰ u. 10¹⁰ Mts., 2¹⁰ u. 5¹⁰ Mts., 7²⁰ u. 9¹⁰ Mts.

Gotha—Weiselsfeld: 7¹⁰ u. 10²⁰ Mts., 3¹⁰ u. 9¹⁰ Mts.

Gotha—Lehrfurt: 7¹⁰ u. 10²⁰ Mts., 3 u. 9¹⁰ Mts.

Eisenach—Meiningen: 8¹⁰ Mts., 12²⁰, 3¹⁰ u. 7¹⁰ Mts.

Personen-Posten.

1. Post aus Merseburg 2¹⁰ Mts., in Weizsels 4³⁰ Mts., aus Weizsels 7³⁰ Mts., in Merseburg 10¹⁰ Mts.

11. Post aus Merseburg 9¹⁰ Mts., in Weizsels 11¹⁰ Mts., aus Weizsels 5¹⁰ Mts., in Merseburg 8¹⁰ Mts.

Von Merseburg nach Landshut: 3 Mts.

Von Landshut 4³⁰ Mts., in Merseburg 5³⁰ Mts.

Merseburger Correspondent.

Ersteint:

Wöchentliche Beilage:

Abonnementspreis:

Donnerstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnte, Reitzseite 6 Pfg.
Expedition: Wälschertstraße 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 62.

Donnerstag den 24. Mai.

1877.

Die deutschkonservative Partei.

Vor den Reichstagswahlen ist über die Frage, welche Politik die neugebildete deutschkonservative Partei in der Praxis einschlagen werde, viel geschrieben worden. Besonders nahmen es einzelne ihrer Organe sehr übel, wenn man den Verdacht ausstieß, daß sie es auf ein mehr oder weniger enges Zusammengehen mit den Ultramontanen abgesehen habe. Jetzt liegt nun eine Session des Reichstags hinter uns und die Wirksamkeit der neuen Partei kann vor aller Welt beurtheilt werden. In ihrer Spitze tauchten Elemente auf, die nach ihrer Vergangenheit dem alten Kreuzzeitungs-Lager angehörten und zum Theil zu den entschieden kirchlichen und feudalistischen Gegnern des Kanzlers zählten. Sie hielten sich allerdings im Hintergrund, denn es galt zunächst vorzüglich im Reichstag die Rechte zu einer großen konservativen Partei zu verschmelzen. Diese Absicht scheiterte an der Abneigung und dem Mißtrauen der Freiconservativen. Die beiden Parteien constituirten sich selbstständig, und es fragte sich nun, ob sie wie in den früheren Jahren mit den Nationalliberalen Fühlung gegen die rein negative Centrumspartei und ihre Allirten nehmen würden. In diesem Falle war für eine positive Reichspolitik eine Mehrheit vorhanden, der neue Reichstag würde sich, abgesehen von der Verstärkung der Rechten um etwa 30 Stimmen, nicht wesentlich von dem alten unterscheiden haben. Da aber zeigte sich der Einfluß der neuereingetretenen konservativen Elemente. Bei den gewerblichen Fragen kam es zu Tage, daß dieselben danach streben, in Allianz mit dem Centrum gegen die Liberalen zu treten. Der Widerspruch, in den sie dadurch mit der Regierung und mit dem von ihnen selbst proclamirten Grundsatz der Gewerbefreiheit traten, wurde sie sehr wenig. Im Gegentheil, die angebliche Neutralität dieses wirtschaftlichen Gebietes wurde zum Vorwand, um die politische Bedeutung des gelauten Bündnisses zu verdecken. Aber unpraktisch konnte sich ein Anhänger des Antrags geltend machen für die Galen'sche Beschränkung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit und für die Umkehr unseres gesammten Wirtschaftssystems erwarman, wenn er nicht noch einen besonderen politischen Grund dazu hatte. Dieser politische Grund war die Tendenz, die Klüft zu überbrücken, welche bisher Centrum und Rechte getrennt hatte. Es sollte die Ordnung der Parteiverhältnisse vorzubereitet werden, die nach Beendigung des Culturkampfes einmal eintreten wird. Statt dreier Parteien — Conservative, Klerikale und Liberale — nur zwei Parteien, und zwar jene beiden ersten im Bunde gegen die Liberalen. Da die preussischen Ultrakonservativen mit Recht daran verweisen, auf dem Boden des Reichs je für sich allein die Mehrheit zu gewinnen, so suchen sie ungeduldig nach den Allirten, mit dem zusammen sie die Liberalen niederwerfen können. Was aber diese Ungebuld, wenn sie ans Ziel gelangte, dem Staate kosten würde, liegt auf der Hand. Vor 25 Jahren bezogte der Gang nach Usmüg die Herrschaft der Partei, heute würde der Gang nach Canossa dieser Herrschaft vorausgehen müssen. Wir sind weit entfernt, der Gesammtheit der Deutschconservativen

ist vielleicht am wenigsten von allen im Reichstag eine geschlossene Einheit. Es befinden sich darunter die aufachtigsten reichstreuen Elemente, die eben so gut ein Paar Bänke weiter links sitzen könnten, und die den tatsächlichen Manövern einzelner Führer, sowie dem grünweisen Particularismus fern stehen. Diese Elemente sind auch jetzt schon wachsam geworden, und an ihrem Vato wird es nicht fehlen, wenn man in den künftigen Sessionen versuchen sollte, den Seelenbund mit dem Grafen Galen und Genossen zur Herbeiführung einer conservativ-klerikalen Aera zu erneuern.

Deutschland.

Berlin. Fürst Bismarck ist am Montag ganz unerwartet hier eingetroffen. Wie lange er hier bleiben wird, darüber verlautet nichts. Man bringt sein plötzliches Erscheinen natürlich in Verbindung mit dem Ministerwechsel in Frankreich. Es dürfte jedoch daran zu erinnern sein, daß ein kurzer Zwischenaufenthalt in Berlin im Reiseprogramm des Fürsten vorgesehen war. Fürst Bismarck wird nächster Tage schon nach Kauenburg zurückbegeben, sondern sofort seiner angegriffenen Gesundheit halber Kissingen aufsuchen. Seine Gemahlin, seine Tochter und sein Sohn Graf Herberth würden ihn dort begleiten. Die Arbeiten des Bundesraths sind im Wesentlichen jetzt so weit gefördert, daß es nur noch weniger Plenarsitzungen bedarf, um jene Vertagung eintreten zu lassen, welche seit Jahren während der Sommermonate Platz greift.

mit beschränkt ganz fertig wird. Der Widerspruch, in den sie dadurch mit der Regierung und mit dem von ihnen selbst proclamirten Grundsatz der Gewerbefreiheit traten, wurde sie sehr wenig. Im Gegentheil, die angebliche Neutralität dieses wirtschaftlichen Gebietes wurde zum Vorwand, um die politische Bedeutung des gelauten Bündnisses zu verdecken. Aber unpraktisch konnte sich ein Anhänger des Antrags geltend machen für die Galen'sche Beschränkung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit und für die Umkehr unseres gesammten Wirtschaftssystems erwarman, wenn er nicht noch einen besonderen politischen Grund dazu hatte. Dieser politische Grund war die Tendenz, die Klüft zu überbrücken, welche bisher Centrum und Rechte getrennt hatte. Es sollte die Ordnung der Parteiverhältnisse vorzubereitet werden, die nach Beendigung des Culturkampfes einmal eintreten wird. Statt dreier Parteien — Conservative, Klerikale und Liberale — nur zwei Parteien, und zwar jene beiden ersten im Bunde gegen die Liberalen. Da die preussischen Ultrakonservativen mit Recht daran verweisen, auf dem Boden des Reichs je für sich allein die Mehrheit zu gewinnen, so suchen sie ungeduldig nach den Allirten, mit dem zusammen sie die Liberalen niederwerfen können. Was aber diese Ungebuld, wenn sie ans Ziel gelangte, dem Staate kosten würde, liegt auf der Hand. Vor 25 Jahren bezogte der Gang nach Usmüg die Herrschaft der Partei, heute würde der Gang nach Canossa dieser Herrschaft vorausgehen müssen. Wir sind weit entfernt, der Gesammtheit der Deutschconservativen

tungen treffen, welche die Vermittelung eines Versicherungsbetrages, der Prämienzahlung und der Sicherung des eingekauften Capitalanspruch für die Familie des Versicherten ermöglichen. Geistliche und andere Beamte größerer Gemeindeverbände würden gleichfalls darauf hinzuwirken sein.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Kaiser Alexander ist am 21. d. M. zur Donauarmee abgereist, bei welcher er am 25. oder 26. c. einzutreffen gedenkt. Der Großfürst-Thronfolger, der Großfürst Sergei, sowie die Minister des kaiserlichen Hauses und des Krieges werden den Kaiser begleiten.

Der kaiserliche Hof siedelt am Mittwoch nach Jaroslaw-Selo über.

Aus Russisch-Polen wurde das 13. und 14. Armeekorps in Güzügen nach Rumänien befördert. Es wird ein Bombardement Sebastopols erwartet. Die Bevölkerung hat die Stadt verlassen.

Ein russischer Truppenzug ist bei Pitesti in Folge falscher Weichenstellung mit einem Lastzug zusammengestoßen. 12 Waggons wurden zertrümmert, 16 Soldaten blieben todt, die Maschinen der beiden Züge sind total unbrauchbar geworden.

Es ist angeordnet worden, daß alle militärischen Nachrichten, so weit sie sich auf Bewegungen, Gesichte und sonstige Operationen russischer Truppen beziehen, von der Aufgabestation zunächst nach Petersburg geschickt werden, um die Genehmigung des hiesigen Generalstabes zur Aushändigung an den Adressaten resp. zur Weiterleitung zu erhalten.

Nach einem Telegramm aus Tiflis vom 20. d. beträgt die Zahl der bei der Einnahme von Ardahan erbeuteten Kanonen 82, darunter viele Krupp'sche und 2 achtzöllige. Die Türken fahren fort, von ihren Schiffen aus die friedlichen Dschamachin zu beschießen und einzufahren. Gegen die an der Küste gelandeten Fischerkisten sind mehrere Truppenabtheilungen abgedeckt worden. In der Stadt und dem Sandial Ardahan sind russische Behörden eingesetzt worden.

Von der Kaufasusarmee sind folgende Telegramme eingegangen: Sochi, 19. Mai. Türkische Schiffe bombardiren Ardalar. Tgdyr, 20. Mai. General Tergukasoff entsendete aus Surb-Dhanes ein Detachement nach Bajasid, da er die Nachricht erhalten, daß die Türken gegen die Stadt zu operiren beabsichtigen. Das Detachement erreichte die Stadt noch an demselben Tage. Nach eingegangenen Meldungen beabsichtigt eine Abtheilung, bestehend aus 3500 Kurden, 12000 Bashi-Bozuks und 5 Bataillonen mit 7 Geschützen, aus der Gegend nördlich vom See Van nach Karakalissi zu marchiren, um sich den dort stationirten Truppen anzuschließen. Bajasid, 20. Mai. Das türkische Detachement, welches Bajasid angreifen wollte, zog sich in der Richtung auf Van zurück. Achalkalaki, 20. Mai. Aus den letzten Kämpfen sind weitere 300 Leichen aufgenommen, darunter die eines türkischen Stadtschefs.

Die Russen melden über den am 19. erfolgten gänzlichen Verlust von Suchum Kaleh sehr

